



Netzwerktagung

“Gesundheitsförderung und Prävention“

Gesundheitsfördernde Umgebungen

4. November 2019 - Landwirtschaftliches Institut, Grangeneuve



Kantonale Strategie zur Gesundheitsförderung und Prävention – Perspektiven 2030

Fabienne Plancherel

Amt für Gesundheit

Grangeneuve, 4. November 2019

Hintergrund und Gesundheitsbelange

- In der Schweiz leiden 2,2 Millionen Menschen an nichtübertragbaren Krankheiten (NCD).
- NCD wie Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronische Atemwegserkrankungen usw. führen bei über 60 % der Frauen und über 50 % der Männer **zum vorzeitigen Tod** (vor dem 70. Lebensjahr).
- NCD machen **90 % der Krankheitslast in der Schweiz** aus.



- NCD sind für 80 % der Gesundheitskosten verantwortlich (51,7 Milliarden Franken).
- Die indirekten Kosten für die NCD werden auf 29 bis 44 Milliarden geschätzt.

Ein paar Begriffe

In Anbetracht der Zunahme der NCD sind **Gesundheitsförderung und Prävention zwei wichtige Hebel** zur Kostendämpfung.

Gesundheit: «Ein Zustand des **vollständigen** körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.» (WHO)

Prävention: Hat zum Ziel, Erkrankungen und Unfälle zu verhüten und ihre Zahl und Schwere zu vermindern. Sie umfasst zudem die Massnahmen zur Abschwächung der Krankheits- und Unfallfolgen.

Risikofaktoren

Gesundheitsförderung: Bezweckt die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Einzelpersonen und der Gesamtbevölkerung. Sie zielt fortlaufend auf die Förderung von Lebensgewohnheiten und Lebensbedingungen ab, die der Gesundheit zuträglich sind.

Schutzfaktoren

Gesundheitsförderung und Prävention: Politischer Kontext weltweit

- **Die WHO** empfiehlt einen umfassenden und integrierten Ansatz der Gesundheitsförderung und Prävention «**Gesundheit in allen Politikfeldern**».
- **Der Bundesrat** (Umfassende Strategie «Gesundheit2020») verabschiedet die **Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten 2017–2024**, welche die Schaffung eines gesundheitsförderlichen Umfelds begünstigen soll.
- **Der Freiburger Staatsrat** hat die **neue kantonale Strategie für Gesundheitsförderung und Prävention – Perspektiven 2030** im März 2017 angenommen.

Die Gesundheit geht alle etwas an

«Der Gesundheitszustand der Menschen in der Schweiz wird zu 60 Prozent von Faktoren ausserhalb der Gesundheitspolitik bestimmt. Einflussreich sind etwa die Bildung, die soziale Sicherheit, die Arbeitssituation oder das Einkommen, die Umwelt, der Verkehr oder die Wohnsituation.»

Quellen: BAG, *Die gesundheitspolitischen Prioritäten des Bundesrates*, Bern, 2013



Es gibt zahlreiche Ursachen für die NCD. Die verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Akteurinnen und Akteure müssen für die notwendigen Lösungen auf unterschiedlichen Ebenen zusammenarbeiten .

GFP-Strategie: Perspektiven 2030

- Idee: Umfassender Ansatz, der auf die **Gesundheitsdeterminanten** ausgerichtet ist
- Unterstützt die **Umsetzung von Strategien auf mehreren Ebenen**

Gesundheitsdeterminanten:

Allgemeiner Begriff, der die grosse Diversität der Faktoren, die den Gesundheitszustand einer Person beeinflussen, vom Umfeld, in der die Einzelperson sich entwickelt, bis zu ihrem Verhalten und ihrem Erbgut umfasst.

Das Determinantenmodell zeigt den Zusammenhang zwischen mikrosozialen und makrosozialen Rahmenbedingungen auf.

Umfassende Strategie «Gesundheit2020» des Bundesrates

Gesundheitsdeterminanten



Die Strategie für Gesundheitsförderung und Prävention – Perspektiven 2030

➤Vorschlag: integrierte oder sektorübergreifende Governance

Integrierte oder sektorübergreifende Governance

Bezeichnet eine Strategie, die anstrebt, die Probleme aufgrund der sektoriellen Unterteilung der Staatstätigkeit zu lösen, indem sie die Aktionen oder Nicht-Aktionen aller Akteurinnen und Akteure, die einen Einfluss auf die gleichen Problematiken haben, integriert.

Traditionelle sektorielle Governance

Bildung	Bildung
Wirtschaft	Wirtschaft
Umwelt	Umwelt
Wohnungswesen	Wohnungswesen
Gesundheit	Gesundheit
Sicherheit	Sicherheit
Kultur	Kultur
Arbeit	Arbeit
Sport	Sport

Sektorübergreifende Governance



Die n Strategie für Gesundheitsförderung und Prävention – Perspektiven 2030

Im Herzen der Strategie (1):

Eine Vision:

Die Gesellschaft misst der Verbesserung der Volksgesundheit grosse Bedeutung zu, weil sie einen Beitrag zum kollektiven und individuellen Wohlergehen leistet. **In diesem Sinn integrieren alle gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure** (z. B. politisch, wirtschaftlich, pädagogisch, gesundheitlich, sozial, kulturell) **sowie alle Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Freiburg die Gesundheitsförderung und die Prävention in ihre Strategien und Praktiken.**

Die Strategie für Gesundheitsförderung und Prävention – Perspektiven 2030

Im Herzen der Strategie (2):

Ein Impact-Ziel:

Durch die **Schaffung von Rahmenbedingungen und einem gesundheitsfördernden Umfeld** und durch die Entwicklung der Kompetenzen im Bereich der individuellen Gesundheit übernehmen die Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Freiburg zunehmend gesundheitsfördernde Verhaltensweisen. Diese Änderungen haben letztlich eine positive Auswirkung auf alle Krankheiten, insbesondere auf die ständig zunehmenden nichtübertragbaren Krankheiten.

GFP-Strategie: Perspektiven 2030

➤ **Bestätigt die Prioritäten der öffentlichen Gesundheit** (Ernährung und Bewegung, Alkohol , Tabak, geistige Gesundheit), die derzeit im Rahmen von thematischen Programmen umgesetzt werden.

Ursache für die meisten NCD sind die vier Risikofaktoren (übermässiger Alkoholkonsum, ungesunde Ernährung, Rauchen und Bewegungsmangel).

Vier für die Gesundheit besonders gefährlichen Verhalten



Planung der Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Freiburg

Die neue Strategie greift die Prioritäten der öffentlichen Gesundheit auf:
Ernährung und Bewegung, Alkohol, Tabak, psychische Gesundheit.



Programm «Ich ernähre mich gesund und bewege mich ausreichend»

	0-6 Jahre	6-12 Jahre	12-20 Jahre	> 65 Jahre
Einzelpersonen und Familie	Unterstützung der Stillförderung Familienbegleitung			Kurs "Ausgewogene Ernährung" Mittagstische
Familienergänzende Tagesbetreuung	Fourchette Verte Familienbegleitung Carambole			
	Koordination des Programms innerhalb der familienergänzenden Tagesbetreuungseinrichtungen			
Schule	Konzept Gesundheit in der Schule Senso5 Leitfaden "bouger, manger à l'école" Verankerung des Projekts "Purzelbaum"			
Zuhause	Familienbegleitung			Qualidomum Fourchette Verte Senior (Mahlzeitendienst) Ernährung und Bewegung zuhause - Betreute Mahlzeiten
Gemeinschaftseinrichtungen/ Institutionen	Essen hier und anderswo SAM (santé alimentation mouvement) frauenraum			
		Zirkusschulen Fleurs du chantier		Schnupperpasse Sport und Bewegung
	Unterstützung für die Entwicklung von generationsübergreifenden Massnahmen Couleur Jardin			
Gemeinden/ öffentlicher Raum	Freiwilliger Schulsport Offene ausserschulische Aktivitäten Pedibus Die 4 Jahreszeiten eines Baumes			Generationsübergreifender Pedibus
	Label "Gesunde Gemeinde" Massnahmenportfolio zugunsten der nachhaltigen Entwicklung			
Multiplikatorinnen	Weiterbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Elternberatung, Hebammen, Ärztinnen und Ärzte,			

Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit

	0–7 Jahre	7–20 Jahre	> 65 Jahre
Familie	> Unterstützung gemeinsamen Elternschaft bei Trennung > As'trame > Unterstützung für gewaltausübende Eltern > Gesprächsgruppe für Kinder, die Gewalt in Paarbeziehungen miterlebt haben		
	> Verein Familienbegleitung		> Entlastungsdienst für pflegende Angehörige
	> Familienmediation und Schlichtung des Generationenkonflikts > Wohnen/Helfen		
Schule	> Ausbildung nach Wahl und psychische Gesundheit > Konzept «Gesundheit in der Schule»		
	> Ausbildung der zukünftigen Fachkräfte für persönliche und soziale Folgen von psychischen Erkrankungen		
Gemeinschafts-einrichtungen/ Institutionen	> FIDE Schwangerschaft > Ensemble – psychische Gesundheit und Migration		> Paare, Pensionierung und Paargewalt > Schulung der Mitarbeitenden von Pro Senectute in Bezug auf psychische Gesundheit > Beobachtungssystem für Seniorinnen und Senioren
	> Umgang mit Suizidrisiko / Weiterbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren		
Gemeinden/ öffentlicher Raum		> Aufsuchende Jugendarbeit (Gassenarbeit)	> Beobachtungssystem für vulnerable Seniorinnen und Senioren
	> Label «Gesunde Gemeinde» / Massnahmenportfolio zugunsten der nachhaltigen Entwicklung		

Kantonales Tabakpräventionsprogramm 2018-2021

		Zieldimensionen		
		Verhinderung des Einstiegs in den Tabakkonsum	Förderung des Rauchstopps	Schutz vor Passivrauchen
Handlungsfelder	Koordination und Zusammenarbeit	- Programmsteuerung und -koordination - Vernetzung, Entwicklung und Pflege von Partnerschaften - Evaluation der Projekte und des Programms		
	Verhaltens- prävention	- Schulen - Freizeit - Arbeitsplatz - ...	- Leistungen der Rauchstopp-Hilfe	
	Information und Sensibilisierung	- Information der Bevölkerung - Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - A-jour-Haltung der Kenntnisse - ...		
	Gesundheitsschutz und Marktregulierung	- Einschränkung der Tabakwerbung - Verkaufsverbot <16 Jahre		- Gesetz zum Schutz vor Passivrauchen

Kantonaler Alkohaktionsplan

Zielgruppen		Wirkung
1	Schüler/innen und alle Personen in ihrem Umfeld	Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler für eine gesundheitsfördernde Entscheidungsfindung stärken.
2	Jugendliche und junge Erwachsene	Sie kennen die negativen gesundheitlichen Auswirkungen des Rauschtrinkens und erhalten Unterstützung, um ihren Konsum einzuschränken.
3	Verkaufspersonal	Es kennt die geltenden gesetzlichen Bestimmungen und sorgt für deren Umsetzung.
4	Über 50-Jährige	Sie kennen die gesundheitlichen Auswirkungen des chronischen Alkoholkonsums und erhalten Unterstützung, um ihren Konsum einzuschränken.
5 - 8	Fachpersonen aus den Bereichen Betreuung, Sport, Soziales und Gesundheit Arbeitgeber/innen	Sie besitzen Instrumente und Kompetenzen, um diese Situationen zu erkennen und die betroffenen Personen an das Fachnetzwerk des Kantons weiterzuleiten.
9	Verwandte und Angehörige	Sie kennen die gesundheitlichen Auswirkungen des problematischen und des abhängigen Alkoholkonsums der Betroffenen und werden bei der Bewältigung dieser Probleme unterstützt.
10	Partner/innen (Prävention, Behandlung, Risikosenkung, Repression und Marktregulierung)	Sie teilen ihr Wissen und bauen ihre Zusammenarbeit aus.
11	Bevölkerung des Kantons Freiburg	Sie hat Zugriff auf aktuelle und hochwertige Informationen zum Thema (problematischer Alkoholkonsum, verfügbares Präventions- und Betreuungsangebot).
12	Die politischen Kreise Freiburgs	Sie kennen die Auswirkungen des Rauschtrinkens, des chronischen und des abhängigen Konsums auf die Gesundheit der Betroffenen sowie auf ihre Lebensqualität und die ihrer Angehörigen.

Gesundheit in der Schule

Beeinflussung von:	Priorität	Knappe Beschreibung
Struktur	1. Organisation, Führung und Kultur der Schule	Die Führungsqualität der Schule trägt zur Gesundheit in der Schule bei.
	2. kantonale Organisation der Gesundheit in der Schule	Steuerung und Organisation der Gesundheit in der Schule auf kantonaler Ebene unterstützen die Schulen und die betroffenen Instanzen, was dazu führt, dass die getroffenen Massnahmen eine bessere Wirkung erzielen.
	3. Hilfen und Ressourcen (Interventionen) 3.1 Schulen 3.2 schulärztliche Betreuung	Kohärenz und Effizienz der Dispositive und Ressourcen, die den Schulen zur Verfügung stehen, haben einen positiven Einfluss auf die Gesundheit in der Schule. Eine gut organisierte schulärztliche Betreuung, die den festgestellten Bedürfnissen entspricht, ist eine der Ressourcen, die den Schulen zur Verfügung stehen.
Kontext	4. Schul- und Klassenklima	Gute Beziehungen in der Klasse fördern die Gesundheit in der Schule.
	5. berufliches Umfeld der Lehrperson	Lehrpersonen, die Anerkennung, Unterstützung und Begleitung erhalten, fühlen sich auch beruflich wohl, was nicht nur die Gesundheit in der Schule, sondern auch die Bildungsqualität fördert. Dies gilt auch für die Führungskräfte und das Verwaltungspersonal.
	6. Basisinformation Primäre Prevention	Ein gesundheitsförderndes Verhalten kann nur an den Tag legen, wer eine qualitativ hoch stehende Basisinformation im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung erhält (health literacy).
Schnittstelle	7. Unterrichtsqualität	Die Unterrichtsqualität (Didaktik, Teamarbeit, berufliche Haltung, schulischer Rahmen, Qualität der schulischen Beziehung, Kommunikationsfähigkeit, Kenntnis des Netzwerks, Fähigkeit, das Hilfesystem einzubringen) hat sowohl auf das Lernverhalten als auch auf die Gesundheit einen Einfluss. Notabene: Auch die Qualität der allgemeinen Bildungspolitik sowie der Gesundheitspolitik beeinflussen die Unterrichtsqualität und das Leben in der Schule.

Die Verantwortung für das Wohlbefinden und die Gesundheit liegt nicht nur bei den einzelnen Personen, aber auch nicht nur beim Gesundheitssystem.

Gemeinsam, mit der Förderung der Partizipation aller Akteurinnen und Akteure und unter Berücksichtigung der Bevölkerung als eine beteiligte Partei, können wir unsere individuelle und kollektive Gesundheit verbessern.



**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit**

